

### Rast am Felsbrunnlein.

**W**ie sprudelt mit Gekose,  
Geschwähig-munt'rer Quell,  
Aus grünem Felsenmoose  
Dein Wasser kühl und heil!

An deinem Rand hinsink' ich,  
Wo wilde Rosen stehn;  
In deiner Welle trink' ich  
Mir Lust zum Weitergehn.

Es strömt auf mich hernieder,  
Wie eines Zaubers Krast;  
Das stärkt die müden Glieder  
Zu neuer Wanderschaft.

Und wieder ich mich wende  
Zur Ferne wohlgenuth;  
Hab' Dank für solche Spende  
Du klare Silberfluth!

Theodor Klein.



### Morgenseier.

Wenn die Sonne sich im Osten  
Zu dem Aether aufwärts schwingt,  
Und die nächt'ge Purpurdecke  
Von dem Glanz getrossen, sinkt;  
Hebe dich, o meine Seele,  
In die frische heil're Luft,  
Schwebe mit der frühen Lerche  
Ueber Quasim und Morgendust.

Von den reinen Flügeln streife  
Allen trüben Dunst der Nacht;  
Daß sie freudig sich entfallen  
Ob der schönen Erdenpracht.  
Wolle trunk'nen Blickes schweifen  
Wo kein Nebel dich beengt,  
Ueber Thal und Berg und Kluren  
Und das Meer, das sie umfängt.

Schau, die Schiffe auf den Klutthen!  
Wagen ziehen durch das Land,  
In der Stadt verworr'nen Gassen  
Regt sich eusig Fuß und Hand;  
In der Hülle, auf dem Felde,  
Jedem ward ein Platz zu Theil,  
Drauf er wirke, treu und redlich,  
Zu der Menschheit Glück und Heil.

Auf denn, meine Seel, und schwinde  
Dich empor in's Morgenlicht!  
Lerchen singen dir zu Füßen,  
Engel ob dem Angesicht;  
Stimm' mit ein in ihre Ehre,  
Stimm' mit ein in ihr Gebet,  
Und dann schweb' erstarkt hernieder  
An den Platz, den du erspäht!

Robert Reinick.

### Im Sommer.

**D**urch des Hornes enge Gassen  
Langsam zieh' ich wohl einher,  
Wenn die Aehren all erklaffen  
Von verbor'nem Segen schwer;  
Und so wandl' ich hin und sinne  
Und weiß nicht, was ich beginne.

Und der blaue Himmel webet  
Sich herunter licht und warm;  
Und die ganze Erde schwebet  
Bräutlich still in seinem Arm;  
Ach, inbrünstig süßes Neigen,  
Innig Sehnen, glühend Schweigen.

Julius Moser.